Heil werden durch Kreativität : Therapie im "Schindlergut" : autonome Lebensführung statt Rückzug

Autor(en): **Rupp, Cécile**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **10 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-818378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heil werden durch Kreativität: Therapie im «Schindlergut»

Autonome Lebensführung

FOTOS MARIA BETSCHART, ZÜRICH

* Cécile Rupp

Das Schweizerische Rote Kreuz hat im Schindlergut in der Stadt Zürich ein Tageszentrum für langjährig psychisch kranke Menschen ab 50 Jahren eingerichtet. Hier werden ihre kognitiven, körperlichen und sozialen Kompetenzen individuell unterstützt und gefördert, um grössere Selbstständigkeit im Alltag zu ermöglichen. Auch die Sozialberater/innen von Pro Senectute Kanton Zürich motivieren immer wieder einzelne Klient/innen zum Besuch des «Schindlerguts».

Das Tageszentrum ist ein einzigartiges Langzeitangebot. Es kann an einem bis drei Halbtagen pro Woche besucht werden. Die Gruppen sind bewusst klein gehalten: Acht bis zehn Frauen und Männer aus verschiedenen Bevölkerungsschichten. Zurzeit sind fast alle Plätze belegt; es bestehen Pläne, das Angebot auszubauen.

Über Kreativität zu mehr Selbstvertrauen

Voraussetzung zur Teilnahme ist körperliche Selbstständigkeit. Das Betreuungsteam setzt sich aus ergo-, aktivierungstherapeutischen und pflegerischen Fachleuten zusammen und sorgt für ein breites Angebot an gestalterischen, spielerischen und geistig animierenden Aktivitäten. Die Zuweisung erfolgt durch Psychiater, Ärzte, Kli-

---

Tageszentrum des Roten Kreuzes

Vermittlung auch durch Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Zürich

Pro Senectute Kanton Zürich betreut im Rahmen der Sozialberatung auch Menschen mit psychischen Problemen. Seelische Leiden können neben zahlreichen anderen Ursachen beispielsweise darauf zurückzuführen sein, dass die lebensnotwendigen sozialen Netzwerke brüchig geworden sind. Der Tod von Freunden, der Verlust des Ehepartners / der Ehepartnerin – das sind Ereignisse, welche eine zunehmende Einsamkeit und Isolation zur Folge haben können. Kommen noch körperliche Beschwerden dazu, so ist kreatives Tun oder Arbeiten nicht mehr in gewohntem Umfang möglich.

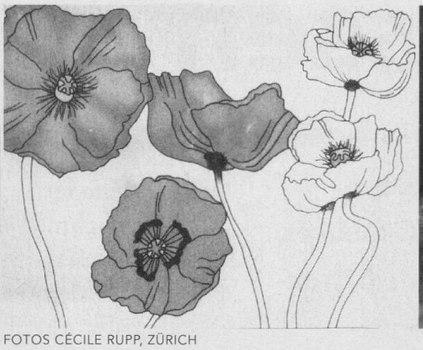
Regina Mätzler

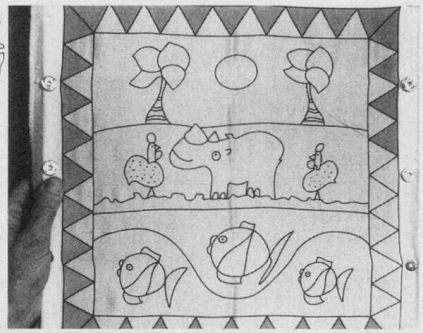
Die Angebote des Tageszentrums des Roten Kreuzes bieten hier eine gute Gelegenheit, mit anderen Menschen zusammenzukommen und zugleich die eigenen Möglichkeiten kennen zu lernen. Auf Wunsch der Klientin / des Klienten kann der Kontakt zum Tageszentrum über die Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Zürich hergestellt werden.

Regina Mätzler, Zürich, dipl. Sozialarbeiterin HFS, ist Mitarbeiterin von Pro Senectute Kanton Zürich.

statt Rückzug

FOTO RUTH TAPPA, ZÜRICH





FOTOS CÉCILE RUPP, ZÜRICH

Tageszentrum Schindlergut im Grünen: Psychisch fragile Menschen finden über Kreativität zu Selbstvertrauen.

niken oder Betreuungsorganisationen wie zum Beispiel Pro Senectute Kanton Zürich. Obwohl die Krankenkassen das Angebot unterstützen, muss ein kleiner Teil der Kosten selber übernommen werden.

Kein Schicksal ist wie das andere. Die meisten der Patient/innen haben aber die Tendenz, sich wegen ihrer psychischen Erkrankung aus dem Alltagsgeschehen zurückzuziehen. Im Tageszentrum wird deshalb ihr Selbstvertrauen gestärkt, damit sie auch ausserhalb des geschützten Rahmens einer konstanten Gruppe grösstmögliche Selbstständigkeit im Alltag zurückgewinnen.

Ein Morgen im Tageszentrum Schindlergut

Seit letztem November kommt Herr W. regelmässig ins Tageszentrum. Er freut sich auf die zwei Morgen pro Woche, die er im Schindlergut verbringt. Herr W. lebt stark in seiner Vergangenheit. In der Gruppe muss er sich aber mit der Gegenwart auseinander setzen: Sich auf das Hier und Jetzt zu konzentrieren, ist für ihn eine grosse Leistung.

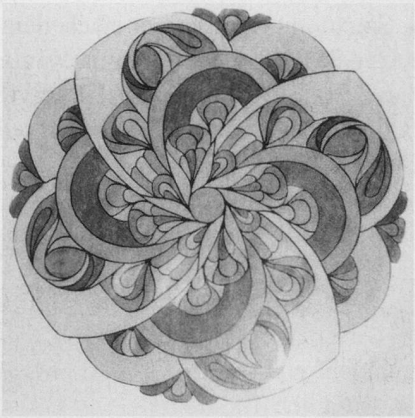


FOTO: CÉCILE RUPP, ZÜRICH

Weiterbildender Dialog

«Heute Morgen», so erzählt er, «haben wir nach den Beweglichkeitsübungen gemeinsam einen aktuellen Zeitungsartikel gelesen und anschliessend darüber diskutiert.» Er diskutiert gerne. Ganz besonders mag er Spiele, in denen er sein Wissen über Kunst und Geschichte einbringen kann. «Ausserdem lernt man immer Neues dazu», meint er, «denn alle in der Gruppe haben unterschiedliche Interessen.»

Mandalas weisen den Weg zu sich selbst

Gedächtnistraining in den Diskussionen ist aber nicht alles. Die Konzentration, die ihm Zeichnen und Malen abverlangen, ist auch nicht ohne: Herrn W.s rechte Hand ist durch eine Operation ungelenk geworden. Es ist schwierig, ja fast unmöglich für ihn, einen Stift zu halten. Er gibt nicht auf, die Hand, so gut es geht, beweglich zu halten. Sei es durch Turnen oder mit Malen. Er erzählt von seinem tibetanischen Mandala, einer kreisförmigen Figur, die er akribisch genau gezeichnet und mit Ornamenten versehen hat. Er freut sich über die Zeichnung, denn sie ist auch Anstoss für ihn, über die tibetanische Kultur und die aktuelle Situation in Tibet nachzudenken.

Am Ende unseres Gesprächs kommt ihm ein Lied in den Sinn, und er versucht spontan auf dem Klavier die Melodie mit beiden Händen nachzuspielen: Die Freude über die Musik lässt ihn seine schlimme Hand etwas vergessen.

* Cécile Rupp, Zürich,
ist Journalistin und freie Mitarbeiterin von ALTER&zukunft.